



**UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN**

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Bericht des Rektorats der Universität - Gesamthochschule - Paderborn**

**Universität Paderborn**

**Paderborn, 1983/84 - 1984/85 nachgewiesen**

2. Studium und Lehre

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8493**

## 1.7 Promotionen und Habilitationen

Im Kapitel 10, Tabelle 10, sind die im Berichtszeitraum abgelegten Promotionen und Habilitationen, nach Fachbereichen unterteilt, aufgelistet.

## 2. Studium und Lehre

### 2.1 Entwicklung der Studentenzahlen

Die Studienanfängerzahlen gehen bundesweit zurück. Das gilt auch für die Universität-Gesamthochschule-Paderborn. Erstmals schrieben sich zum Wintersemester 1984/85 mit 2446 Studenten rund 100 Kommilitonen weniger als zum Vergleichszeitpunkt ein Jahr zuvor ein. Die Universität lag mit diesem vierprozentigen Rückgang unter dem Bundesdurchschnitt, der rund sechs Prozent betrug. Bezieht man allerdings die Ersteinschreibungen zum WS 1985/86 mit ein, sie liegen bei 2235, bleibt festzustellen: der bundesweite Trend spiegelt sich in Paderborn exakt wieder. Die Gesamtzahl der Studenten ist demgegenüber weiter angestiegen. Mit 11.567 zum WS 84/85 lag die Zahl der Immatrikulationen um rund 600 über dem Stand des Vorjahres. Dieser Trend wird sich, das legen die zum Ende des Berichtszeitraums für das WS 85/85 vorliegenden Zahlen nahe, fortsetzen (vgl. Kapitel 10.1 Tabelle). Die Gesamtzahl der Studierenden ist inzwischen mit rund 12.000 um weitere 400 Studenten angestiegen.

An vielen bundesdeutschen Hochschulen geht die absinkende Zahl der Studienanfänger einher mit dem Rückgang des Studentenbestandes. Daß, im Gegensatz dazu, die Universität-Gesamthochschule-Paderborn einen weiteren Anstieg zu verzeichnen hat, liegt u. a. an der hohen Einschreib- und geringen Abgängerzahl einiger 'junger' Studiengänge wie Informatik oder Landespflanze.

Während in den letzten Jahren insbesondere die Geisteswissenschaften - und hierbei vor allem die Lehramtsstudiengänge höhere Einbußen verzeichnen mußten, sind 1985/86 die Ingenieurwissenschaften die Hauptbetroffenen. In den integrierten Studiengängen Elektrotechnik und Maschinenbau sank die Zahl der Studienanfänger um 20 %. In den entsprechenden Abteilungsstudiengängen zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Bemerkenswert ist hierbei, daß insbesondere die Studienberechtigten mit Abschluß der Fachoberschule immer weniger zur Aufnahme eines Studiums neigen. Schon im Wintersemester 1984/85 - die Zahl der Einschreibungen in integrierten Studiengängen sank damals um 30 Studienanfänger - fand dieser Rückgang ausschließlich bei den Fachoberschülern statt (63 weniger), während die Zahl der Studierenden mit allgemeiner Hochschulreife noch entsprechend anstieg. Besonders deutlich bestätigt wird dieser Trend in diesem Jahr in den Studiengängen Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften. Beim Maschinenbau sank die Zahl der Einschreibungen von Fachoberschulabsolventen um 40 (Gesamtrückgang 60). In den Wirtschaftswissenschaften entfallen von dem Gesamtrückgang von 90 Einschreibungen 10 auf die Abiturienten und 80 auf Bewerber mit Fachhochschulreife.

Vielen Fachoberschulabsolventen, die erst nach Abschluß einer Berufsausbildung oder einer Berufspraxis das Studium aufnehmen, erscheint, so kann vermutet werden, der Verbleib im Beruf augenscheinlich z. Zt. attraktiver als die Aufnahme eines Studiums.

Bei den Geisteswissenschaften war insgesamt ein Verbleib auf dem Jahresniveau 84/85 zu verzeichnen, wobei in den Sekundarstufe I und II weitere leichte Rückgänge eintraten, die sprach- und literaturwissenschaftlichen Magisterstudiengänge jedoch einen Anstieg um 37 % verbuchen konnten.

## 2.2 Prüfungs- und Studienordnung

### 2.2.1 Prüfungsordnung

Im Berichtszeitraum sind zahlreiche Prüfungsordnungen von den zuständigen Kommissionen beraten worden, von denen die folgenden bereits den Senat passierten:

- Habilitationsordnung des Fachbereichs Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften (FB 1)
- Habilitationsordnung des Fachbereichs Kunst, Musik, Gestaltung (FB 4)
- Habilitationsordnung des Fachbereichs Physik (FB 6)
- Habilitationsordnung des Fachbereichs Maschinentechnik I (FB 10)
  
- Promotionsordnung des Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaften (FB 3)
- Promotionsordnung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften (FB 5)
- Promotionsordnung des Fachbereichs Elektrotechnik (FB 14)
  
- Prüfungsordnung für den Masterstudiengang im Fachbereich Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften (FB 1)
- Prüfungsordnung für den integrierten Studiengang Wirtschaftswissenschaften (FB 5)

### 2.2.2 Studienordnungen

Die folgenden Studienordnungen wurden von der Unterkommision Lehramtsstudiengänge abschließend beraten und liegen größtenteils zur juristischen Prüfung vor:

- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang  
Landespflege (FB 7)
- Studienordnung Hauswirtschaftswissenschaft
  - Sekundarstufe I -
- Studienordnung Physik
  - Sekundarstufe I -
- Studienordnung Chemie - Sekundarstufe I,  
Sekundarstufe II - ,
- Studienordnung Mathematik - Primarstufe, Sekundarstufe I  
Sekundarstufe II -
- Studienordnung für den Lernbereich Sachunterricht -  
Naturwissenschaft/Technik -
- Studienordnungen Deutsch - Primarstufe, Sekundarstufe I,  
Sekundarstufe II -
- Studienordnungen Englisch - Sekundarstufe I,  
Sekundarstufe II -
- Studienordnungen Französisch - Sekundarstufe I,  
Sekundarstufe II -
- Studienordnung Spanisch - Sekundarstufe II -
- Studienordnung Geographie - Sekundarstufe I -
- Studienordnung Geschichte - Sekundarstufe I -
- Studienordnung Philosophie - Sekundarstufe II -
- Studienordnungen Musik - Primarstufe, Sekundarstufe I -
- Studienordnungen Pädagogik - Sekundarstufe II -
- Studienordnung für das Erziehungswissenschaftliche  
Studium für die Lehrämter der Primarstufe, der Sekundar-  
stufe I und der Sekundarstufe II

Für die Fächer Informatik, Sport und Sozialwissenschaften gibt es  
z. Zt. noch keine "Besonderen Vorschriften" (sog. B-Teile) durch  
den Kultusminister.

Die übrigen hier nicht aufgeführten Lehramtsstudienordnungen  
werden z. Zt. in den Fachbereichen erarbeitet.

## 2.3 Neue Studienangebote

### 2.3.1 Integrierter Diplomstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen

Mit Erlaß vom 23. 1. 1985 hat der MWuF die Einführung des integrierten Diplomstudienganges "Wirtschaftsingenieurwesen" genehmigt. Der Studiengang ist ein Reformmodell gemäß § 6 Abs. 2 Satz 2 WissHG mit einer Laufzeit von zunächst sechs Jahren. Die Prüfungsordnung wird z. Zt. von den beteiligten Fachbereichen erarbeitet.

### 2.3.2 Magisterstudiengang im Fachbereich 1 - Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften -

Der von der Hochschule am 9.12.1983 gestellte Antrag auf Einführung des Magisterstudienganges im Fachbereich 1 ist vom MWuF am 15.11.1984 genehmigt worden. Die Genehmigung gilt nur für die Hauptfächer Geographie, Geschichte und Philosophie. Für die von der Hochschule ebenfalls beantragten Hauptfächer Evangelische Theologie, Katholische Theologie und Gesellschaftswissenschaft hat der MWuF die Genehmigung aus strukturellen Gründen versagt.

Die Prüfungsordnung ist mit Wirkung vom 1.4.1985 in Kraft.

### 2.3.3 Ergänzungsstudiengänge Maschinenbau im Fachbereich 10 und Elektrotechnik im Fachbereich 14

Der MWuF hat mit Erlassen vom 9.5.1985 die Einführung der Ergänzungsstudiengänge "Maschinenbau" und "Elektrotechnik" genehmigt.

Bei dem Ergänzungsstudium handelt es sich um ein neues Element der Hochschulausbildung. Ziel des Ergänzungsstudiums ist die wissenschaftliche Weiterqualifikation (z. B. Promotionsmöglichkeit)

von Fachhochschulabsolventen. Der Abschluß des Ergänzungsstudiums ist mit dem Diplom eines herkömmlichen Studienganges einer wissenschaftlichen Hochschule identisch.

#### 3.4 Integrierter Diplomstudiengang Technomathematik

Der von der Hochschule am 22. 1. 1985 gestellte Einrichtungsantrag ist vom MWuF nach ergänzendem Bericht am 24. 10. 1985 genehmigt worden.

#### 4 Berufserweiterndes Lehrangebot für Lehrer ohne Anstellung

Zur Unterstützung einer größeren beruflichen Flexibilität von Lehramtsstudenten, Referendaren und Lehrern ohne Anstellung hat die Universität-Gesamthochschule-Paderborn im WS 84/85 und im SS 1985 berufserweiternde Lehrangebote aus den Gebieten Betriebswirtschaftslehre, Medienpädagogik, Datenverarbeitung, Informatik und Fremdsprachen für diesen Personenkreis zur Verfügung gestellt.

#### .5 Geplante Studienangebote

##### .5.1 Chemie

Die Hochschulgremien haben 1985 beschlossen, im Fachbereich Chemie und Chemietechnik (FB 13) folgende zusätzliche Lehrangebote einzurichten:

- Zusatzstudiengang "Ökochemie und Umweltanalytik"
- Studienrichtung H I "Meßtechnik im Arbeitsschutz"  
im integrierten Studiengang Chemie
- Ergänzungsstudiengang Chemie

2.5.2 Studienrichtung/Vertiefungsrichtung "Elektrische Energietechnik" im integrierten Studiengang Elektrotechnik (Hauptstudien I und II)

Die Hochschule hat die Einführung der Studienrichtung /Vertiefungsrichtung "Elektrische Energietechnik" im integrierten Studiengang Elektrotechnik beim MWuF beantragt.

2.5.3 Zusatzstudium "Geosystematische Raumanalyse der Tropen und Subtropen in Ländern der Dritten Welt"

Der MWuF hat im Januar 1985 sein grundsätzliches Einverständnis zur Einführung des o. g. Zusatzstudiums in Aussicht gestellt. Die Einführung des Zusatzstudiums ist vom Fachbereich 1 frühestens zum WS 1986/87 vorgesehen.

2.6 Lehrerfort- und -weiterbildung - Paderborn -

Die Hochschule hat im Jahr 1985 erstmals ein 25 Veranstaltungen umfassendes, spezielles Lehrangebot im Rahmen der Lehrerfort- und -weiterbildung angeboten. Eine entsprechende Broschüre wurde an alle Gymnasien im Regierungsbezirk Detmold und Arnsberg gesandt. Eine Teilnahme an diesem Fortbildungsangebot wurde den Lehrern von den jeweiligen Gesamtseminaren empfohlen.

Von den angebotenen 25 Veranstaltungen konnten 13 Veranstaltungen durchgeführt werden. Die Anzahl der Teilnehmer pro Veranstaltung lag zwischen 4 und 45 Personen. Die Teilnehmer haben am Ende der Veranstaltung eine Bescheinigung erhalten. Folgende Fächer waren an der Lehrerfortbildung beteiligt: Amerikanistik, Anglistik, Chemie, Erziehungswissenschaft, Geographie, Germanistik, Geschichte, Informatik, Kunst, Philosophie, Physik, Romanistik, Soziologie, Sportwissenschaft, Textilgestaltung.

Für das Jahr 1986 ist ein neues Programm zur Lehrerfortbildung in Vorbereitung. Das Angebot soll um die Sekundarstufe I erweitert werden.

#### 7 Praxissemester

Die Universität-Gesamthochschule-Paderborn führt fakultativ Studiengänge mit einem Praxissemester für Studenten folgender Fachbereiche durch:

- |                              |                   |
|------------------------------|-------------------|
| - Wirtschaftswissenschaften  | FB 5 - Paderborn  |
| - Physik                     | FB 6 - Paderborn  |
| - Architektur-Landespflege   | FB 7 - Höxter     |
| - Maschinentechnik II        | FB 11 - Meschede  |
| - Maschinentechnik III       | FB 12 - Soest     |
| - Chemie und Chemietechnik   | FB 13 - Paderborn |
| - Nachrichtentechnik         | FB 15 - Meschede  |
| - Elektrische Energietechnik | FB 16 - Soest     |
| - Mathematik - Informatik    | FB 17 - Paderborn |

Das Angebot richtet sich ausschließlich an Studenten der Fachhochschulstudiengänge und der Diplomstudiengänge I innerhalb der integrierten Studiengänge.

Das Praxissemester dauert 22 Wochen. Es kann frühestens nach dem 4. Studiensemester abgeleistet werden.

Die Arbeitsgemeinschaft "Praxissemester" hat im Berichtszeitraum eine Informationsveranstaltung in Paderborn mit dem ehemaligen Vorstandsmitglied der Siemens AG, Dr. Ulrich Heier, durchgeführt.

Im April 1985 hat ein Erfahrungsaustausch über Praxissemester in den Siemens-Werken in Erlangen stattgefunden. Z. Zt. wird ein Erfahrungsbericht über Praxissemester an der Hochschule erstellt.

## 2.8 Betriebseinheit Sprachlehre

Die Betriebseinheit Sprachlehre (BESL) ist am Fachbereich 3 (Sprach- und Literaturwissenschaften) angesiedelt.

Ihre Aufgaben sind die zentrale Organisation, Koordination und Durchführung des Sprachlehrangebots im Bereich der gesamten Hochschule. Dazu gehören insbesondere (1) das in Prüfungs- oder Studienordnungen verankerte Lehrangebot in den verschiedenen Sprachen für alle Fachbereiche, (2) die Deutschkurse für ausländische Studienbewerber und Studierende und (3) sonstige Veranstaltungen zur Förderung von Sprachkenntnissen für Studenten und Angehörige der eigenen Hochschule sowie der Partnerschaftsuniversitäten, ferner (4) die Erarbeitung mediengestützter Sprachlehrprogramme.

Um die Berufschancen von Studienabsolventen zu verbessern, soll die Möglichkeit des Erwerbs von sprachlichen Zusatzqualifikationen in Form von international anerkannten Zertifikaten eingerichtet werden.

Anfang Oktober 1984 fanden Gespräche mit Vertretern der University of Kent, Canterbury, über die Einführung einer Zusatzqualifikation, des Sprachtests Kent Certificate in English as a Foreign Language, statt. Nachdem der Senat der University of Kent die Durchführung der Prüfung in Paderborn genehmigt hat, wird zum Frühjahr 1986 erstmals die Gelegenheit bestehen, das Kent Certificate in Paderborn abzulegen.

In den Monaten Februar/März und Juli/August 1985 wurden zwei Intensivkurse Deutsch für Studenten des St. Olaf College, Northfield, abgehalten. Die Durchführung des Programms geschah in Zusammenarbeit zwischen Akad. Auslandsamt, BESL und Frau Prof. W. Schöler mit Tutoren.

Im Laufe des WS 84/85 konnte auf Initiative einer Arbeitsgruppe ein Beratersystem für das Sprachenlernen an der Universität-Gesamthochschule-Paderborn aufgebaut werden. Zu den wichtigsten Sprachen und Sprachgruppen stehen jeweils Experten zu festgelegten Sprechzeiten zur Verfügung. Sie sollen Sprachlerner bei der Auswahl von Sprachlehrmaterialien für das Selbststudium oder das kursbegleitende Lernen beraten und Auskunft in allen weiteren mit dem Fremdspracherwerb zusammenhängenden Fragen geben.

#### 2.9 Studienreform

Der Rechenschaftsbericht 1984 hatte der Entwicklung in den integrierten Studiengängen besondere Aufmerksamkeit gewidmet und die Notengebung - aus damals aktuellem Anlaß - sowie die Verteilung der Studenten und Abschlüsse auf die Kurz- und Langäste und die Studiendauer näher beleuchtet.

Im folgenden werden die entsprechenden Daten mit den Ergebnissen des letzten Studienjahres verglichen und die im letzten Rechenschaftsbericht für die Summe aller Abschlußprüfungen notierte Verteilung der Abschlüsse auf die Kurz- und Langäste mit einer Übersicht über die Entwicklung von 1981 bis 1984 ergänzt (vgl. Kapitel 10, Tabelle 9).

##### a) Verteilung der Studienabschlüsse auf Kurz- und Langast

Von den seit der Gründung der Hochschule bis 1983 abgelegten Abschlußprüfungen entfielen 37 % auf das Hauptstudium I und 63 % auf das Hauptstudium II. Im Studienjahr 1984 ergibt sich ein Verhältnis von 25 : 75.

Insgesamt ist eine starke Abnahme des Anteils der Abschlüsse in Kurzzeitstudiengängen festzustellen, im Studienjahr 1984 ist diese Tendenz jedoch zum Stillstand gekommen. Aufschlußreicher als die summarische Übersicht ist jedoch die Betrachtung der Entwicklung in den einzelnen Disziplinen.

Für die Wirtschaftswissenschaften und den Maschinenbau ergibt sich ein kontinuierlich fallender Anteil von HI-Abschlüssen. Bei einem Blick auf die "Sprünge" in der Elektrotechnik und Physik wird man zögern, für diese, aber auch für die benachbarten Disziplinen, eine Tendenzangabe zu machen, die über die Erwartung einer auch künftig diskontinuierlichen Entwicklung hinausgeht.

- b) Nach der letzten Erhebung befinden sich ausweislich der abgelegten Zwischenprüfung 16 % (1983: 15 %) der Studenten im Hauptstudium I und 84 % (1983: 85 %) im Hauptstudium II.

Die Zahlen stehen auch weiterhin in einem deutlichen Widerspruch zu der Zahl der erreichten Abschlüsse in den Hauptstudien I und II, der, wie 1984 berichtet, in der Auffangfunktion des H I für weniger theoriebegabte Studenten begründet sein dürfte.

- c) Die durchschnittliche Studiendauer der Studenten in den integrierten Studiengängen beträgt z.Zt. (die in Klammern stehenden Zahlen geben die durchschnittliche Studiendauer im Jahr 1983 zum Vergleich an):

<u>Studiendauer:</u>	Semester	Semester
	<u>HS I</u>	<u>H S II</u>
Wirtschaftswiss.	9,9 ( 9,6)	11,9 (11,1)
Physik	9,2 (10,3)	12,8 (11,3)
Maschinenbau	10,0 (10,0)	11,2 (11,0)
Chemie	10,0 (11,1)	12,5 (11,2)
Elektrotechnik	9,6 ( 9,1)	12,5 (12,3)
Mathematik keine Auswertung möglich	(12,5)	10,2 (12,8)

Bei den Abschlüssen des Hauptstudiums I sind Schwankungen von bis zu 0,5 Semester nach oben und 1,1 Semester nach unten festzustellen, im Hauptstudium II weisen die

Studiengänge Maschinenbau und Mathematik eine Verkürzung, die übrigen Studiengänge eine Verlängerung der Studiedauer auf.

d) Durchschnittsnoten der Abschlußprüfungen

<u>Studiengang:</u>	Erhebung 1983		Erhebung 1984	
	<u>HS I</u>	<u>HS II</u>	<u>HS I</u>	<u>HS II</u>
Wirtschaftswiss.	2,5	2,3	2,4	2,4
Physik	1,7	1,6	2,0	2,1
Maschinenbau	2,2	2,0	2,2	2,0
Chemie	2,1	1,9	2,0	1,7
Elektrotechnik	2,3	2,6	2,3	2,8
Mathematik	2,0	1,3	-, -	1,4

Im Vergleich zu 1983 ist damit außer im Studiengang Physik keine wesentliche Änderung der Durchschnittsnoten eingetreten.

Verteilung der Noten von "sehr gut" bis "ausreichend"

<u>Noten:</u>	<u>1983</u>		<u>1984</u>	
		<u>%</u>		<u>%</u>
sehr gut:	22	9,5 %	18	7,6 %
gut:	128	55,2 %	132	55,7 %
befriedigend:	79	34,0 %	84	35,4 %
ausreichend:	3	1,3 %	3	1,3 %
zusammen:	232	100,0 %	237	100,0 %

Durchschnittsnote aller Abschlußprüfungen 1983: 2,27  
 Durchschnittsnote aller Abschlußprüfungen 1984: 2,30

Bei der Verteilung der Noten ist 1984 im Vergleich zu 1983 bei der Note "sehr gut" eine Verringerung um 1,9 % festzustellen. Insgesamt hat sich jedoch die Durchschnittsnote aller Abschlußprüfungen praktisch nicht verändert.